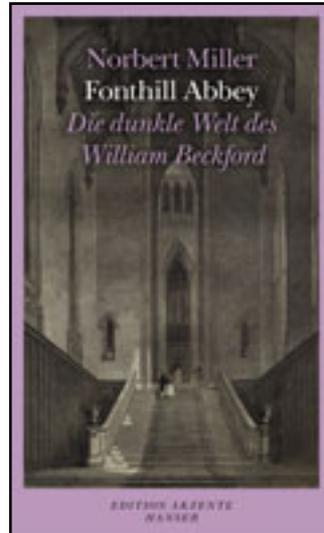


HANSER



Leseprobe

Norbert Miller

Fonthill Abbey

Die dunkle Welt des William Beckford

ISBN: 978-3-446-23871-8

Weitere Informationen oder Bestellungen unter

<http://www.hanser-literaturverlage.de/978-3-446-23871-8>

sowie im Buchhandel.

Was literarisch erprobte und in immer neuen Medien bewährte Schreibmanier war, hatte seine Ursprünge in William Beckfords angeborenen Eigenschaften, im früh auffällig werdenden Charakter und in den wunderlichen Zügen seiner Erziehung. Er war der einzig legitime Sohn von Alderman William Beckford, eines im Zuckerhandel mit Jamaika reich gewordenen Kaufherrn und dann einem der bekanntesten Politiker der Whig-Partei, den er immer als den Repräsentanten der dem König in der *Magna Carta* abgetrotzten Ständerechte verehrte. Er war aber auch der Sohn seiner hochadligen und streng religiösen Mutter aus dem schottischen Geschlecht der Hamiltons, die auf vier Könige unter ihren Vorfahren verweisen konnten und verwiesen. Sein ausgeprägtes, oft genug schroff nach außen gekehrtes Selbstbewußtsein speiste sich aus dem vom Vater übernommenen Mut vor Fürstenthronen und einer in genealogische Träume verstrickten Adelsgesinnung von mütterlicher Seite. Nach dem frühen Tod des selten anwesenden, dem Kind aber jovial zugetanen Vaters war es die Mutter mit ihrem Kreis meist weiblicher Vertrauter, die das Einzelkind mit aller konventionellen Sorgfalt und Strenge, bald freilich auch in äußerster Sorge zu erziehen versuchte. Seine einsame, in London und auf dem väterlichen Landsitz in Wiltshire verbrachte Kindheit war, jenseits des Tagesreglements seiner Studien, von fiebriger Einbildungskraft beherrscht, die Träume und Pläne in ständigem Wechsel durcheinanderwarf. Der dreizehnjährige Junge sei noch ebenso aus den Elementen von Luft und Feuer zusammengesetzt wie früher, hatte sein Vormund, der große Politiker William Pitt, Earl of Chatham, nicht

ohne Bewunderung an seinen mit Beckford fast gleichaltrigen Sohn geschrieben, den späteren Premierminister von England.³ Die Hoffnung, ein Quantum Erdenschwere möchte genügen, um das irrlichternde Talent zum Ideal eines jungen Edelmanns herauszubilden, hatte sich rasch als Illusion erwiesen: bis zu seiner Volljährigkeit verstrich die Zeit in hektischen Versuchen der standesgerechten Fixierung eines allzu unsteten Temperaments. Ein Aufenthalt am Genfer See (mit überstürzter Rückkehr) in den Jahren 1777 und 1778, eine Reise durch den Norden Englands im Frühjahr 1780 und eine erste Kavaliertour durch Deutschland, Italien und Frankreich vom Sommer 1780 bis zum 14. April 1781 nährten in der Familie den Traum, der junge Erbe werde durch die Natur- und Kunsteindrücke, erst recht durch gesellschaftliche Kontakte, auf seine Laufbahn als Politiker und als *man about town* angemessen vorbereitet. Pompöse Festlichkeiten sollten vom 28. bis 30. September 1781 das Erreichen der Volljährigkeit begleiten, die Familie und die Londoner Freunde, der Adel und die Notabeln der Nachbarschaft, die lokalen Handwerker und das Gesinde hatten dem jungen Mann zu huldigen. In Erwartung der ihm aufgedrungenen Ehrung hatte William Beckford sich wochenlang in die Stille der Gärten und Grotten von Fonthill Splendens zurückgezogen, mit durchaus unbotmäßigen Gedanken beschäftigt, und hatte dann, als der große Tag anbrach, gute und vornehme Miene zum lästigen Spiel gemacht. Aus den feierlichen Gesängen der beiden auf sein Drängen aus London herbeigeeilten Kastraten Gaspero Pacchierotti und Giusto Tenducci muß er schon damals die Vorempfindung jenes ganz anderen Festes herausgehört haben, das er für die Weihnachtstage des gleichen Jahres die Wochen über heimlich vorbereitet hatte.⁴ Für sich stellte er die provozierende Gästeliste für das kommende Ereignis zusammen, dachte auch über die Devise und die Dekoration seines Belsazar-Gelages nach, während er äußerlich ruhig die Huldigungen sich gefallen ließ.